

**ZISCH  
2010/11**

**Ansprechpartnerin bei den LN:**  
Levka Buchholz  
Telefon: 0451/144 24 21  
Fax: 0451/144 14 15  
E-Mail: Zisch@LN-luebeck.de

**WAS IST ZISCH?**

Zeitung in der Schule, kurz: Zisch, ist ein Projekt der Lübecker Nachrichten in Zusammenarbeit mit dem IZOP-Institut in Aachen. Zisch wird von vier Unternehmen, den Wirtschaftspartnern, unterstützt. Die Aktion soll Schüler ermuntern, regelmäßig in die Zeitung zu schauen, um sich zu informieren und um den kritischen Umgang mit Medien zu trainieren. Außerdem werden die Zisch-Schüler selbst zu LN-Reportern – noch bis Ende März berichten sie an dieser Stelle über Themen aus dem Land. Immer donnerstags. Denn Donnerstag ist Zisch-Tag.

**SCHÜLERWITZ**

**Sekretärin:** „Wir haben einfach keinen Platz mehr in den Büros. Sollen wir nicht die uralten Zeugnisse und Akten vernichten? Da sind ja noch Unterlagen von 1910 dabei.“  
**Direktor:** „Gute Idee, aber machen Sie bitte vorher von allem eine Kopie.“

**DIE PARTNER**

**Deutsche Bank**



**Birgit Rücker**  
Assistentin der  
Geschäftsleitung  
☎ 0451/149 25 67

E-Mail: birgit.ruecker@db.com

**IHK** Wirtschaftsakademie  
Schleswig-Holstein



**Sven Donat**  
Geschäftsleiter  
Unternehmenskommunikation

☎ 0431/301 61 37

E-Mail: sven.donat@wak-sh.de

**DRÄGER & HANSE**



**Monika Hille**  
Pressereferentin  
☎ 0451/871 87 75

E-Mail: monika.hille@draegerhanse.de

**Deutsche Vermögensberatung**



**Maria Lehmann**  
Referentin  
Unternehmenskoordination

☎ 069/23 84 78 26

E-Mail: maria.lehmann@dvag.com



Ein Haus bauen, einen Riester-Vertrag abschließen und in Fonds und Aktien investieren – es gibt viele Möglichkeiten, sein Geld anzulegen und für später vorzusorgen.

# Sparen – mit dem Taschengeld geht's los

Deutsche Vermögensberatung – was machen die eigentlich? Die Klasse 8b der Gemeinschaftsschule Mölln hat das Berufsbildungszentrum des Unternehmens in Hamburg besucht und dort eine Menge über Finanzen erfahren.

Vorsorge, Anlage und Absicherung? Lauter unverständliche Begriffe mit denen wir nichts anfangen konnten. Um zu verstehen, was damit gemeint ist, haben wir, die Klasse 8b der Gemeinschaftsschule Mölln, das Berufsbildungszentrum der Deutschen Vermögensberatung in Hamburg besucht. Vermögensberater Gerhard Kruppa hat uns einen Einblick in das Finanzunternehmen gegeben, uns erklärt, was die Aufgaben der Deutschen Vermögensberatung sind, und sein Berufsbild vorgestellt.

Einige Fakten: Die Deutsche Vermögensberatung ist ein Familienunternehmen, an dessen Spitze Prof. Dr. Reinfried Pohl und seine beiden Söhne Reinfried Pohl und Andreas Pohl stehen. Insgesamt gibt es in Deutschland 3700 Direk-

tionen und Geschäftsstellen. Außerdem gibt es elf Berufsbildungszentren in Berlin, Chemnitz, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt, Hamburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Viernheim und Zweibrücken. Das Unternehmen zählte im Jahr 2009 rund 1,1 Milliarden Euro Umsatzerlöse, ein Vertragsvolumen von über 162 Milliarden Euro und 5,4 Millionen Kunden. Betreut werden die Kunden von über 37 000 Vermögensberatern.

Und warum ist es so wichtig, dass wir Geld sparen und für die Zeit anlegen, wenn wir nicht mehr arbeiten? „Die Lebenserwartung der Menschen steigt stetig. Gleichzeitig werden weniger Kinder geboren als früher“, sagt Kruppa. „Das führt zu einem Problem: Immer weniger junge Menschen müssen für immer mehr alte Menschen

aufkommen. Das kann der Staat irgendwann nicht mehr leisten. Wenn man im Rentenalter seinen Lebensstandard halten möchte, ist es sinnvoll, selbstständig Geld anzusparen.“ Und hier kommen die Deutsche Vermögensberatung und Berater wie Gerhard Kruppa ins Spiel. „Wenn ein Kunde zu uns kommt, schauen wir mit ihm zunächst seine persönliche Situation, seine Ziele und Wünsche an. Daraus entwickeln wir ein Konzept“, sagt Kruppa. „Auch für Euch ist es sinnvoll, einen kleinen Teil des Taschengeldes zur Seite zu legen, um sich bereits in jungen Jahren einen größeren

Wunsch wie den Führerschein zu erfüllen.“

Und wie wird man Vermögensberater? „Wenn man in diesem Bereich arbeiten möchte“, sagt der Fachmann, „muss man Interesse an Finanzthemen haben, Engagement und Leistungsbereitschaft zeigen, kontaktfreudig und verantwortungsbewusst sein und sich gerne mit Menschen umgeben.“ Der Verdienst der Berater hänge von der Leistungsbereitschaft ab. Außerdem müsse man nicht zwingend ganztags als Berater tätig sein. Viele verdienen sich zum Beispiel während des Studiums etwas dazu.

Im folgenden Gespräch beantwortete Gerhard Kruppa weitere Fragen zum Thema Geld.

**Klasse 8b:** Soll es zukünftig statt des Euro eine andere Währung geben?  
**Gerhard Kruppa:** Nein. Ich bin mir sicher, dass Deutschland dafür sorgen wird, dass der Euro bleibt.

**Klasse:** Was gab es vor der D-Mark?  
**Kruppa:** Da gab es die Reichsmark.

**Klasse:** Wo geht man hin, wenn man noch D-Mark zu Hause hat und sie in Euro wechseln möchte?  
**Kruppa:** Man sollte zu einer Zentralbank gehen. Eine gewöhnliche Bank bietet diesen Service nicht.

**Klasse:** Vielen Dank für das Gespräch und für diesen tollen Tag.  
Von der Klasse 8b der Gemeinschaftsschule Mölln



☎☎ Geld zu sparen lohnt sich in jedem Alter.  
**Gerhard Kruppa**

# Ganz schön viel los auf dem Flughafen Lübeck-Blankensee

Die Klasse 8b der Strakerjahn Schule hat den Flughafen mal ganz genau unter die Lupe genommen: vom Check-in bis zur Abfertigung.

„Wir haben wirklich Glück heute: Der Winter hat grad eine kleine Pause eingelegt und es ist schneefrei“, sagt Flughafenmitarbeiter Torsten Hülse (46), als er uns am Flughafen Blankensee begrüßt. Er zeigt uns heute viele verschiedene Stationen auf dem Gelände.

**Wartezeit beim Check-in**

Beim Check-in warten die Passagiere bereits auf das Flugzeug aus London-Stansted, das um 8.55 Uhr eintreffen soll. Die Luftverkehrskaufrau Melanie Mahns (32) erzählt uns, dass sich der Abflug aus London ein wenig verzögert habe. So bleibt aber genug Zeit für unsere Fragen und wir erfahren, dass die Sicherheit im Luftverkehr sehr hoch geachtet wird. Wer hier zum Beispiel das Wort „Bombe“ auch nur in den Mund nimmt, der muss mit Problemen rechnen. Auch als Besucher werden wir streng kontrolliert: Bevor wir den Flugplatz betreten, werden unsere Taschen von einem Röntgengerät durchleuchtet. Jeder von uns muss durch ein großes Tor gehen und wird mit einem Gerät nach Metall abgetastet.

**Die Flugschule**

Draußen, unweit des Rollfeldes, befindet sich die Flugschule FTO Nord. Sie ist durch eine breite, rote Linie vom Verkehr der großen Passagierflugzeuge getrennt. Thorsten Hülse führt uns zu einem Hangar, vor dem eine Cessna vom Typ 172 steht. Ein Hangar ist eine Art überdachter Parkplatz für die Flugzeuge. Im Winter ist das natürlich praktisch für die kleineren Flugzeuge, da sie so vor Schnee und Eis geschützt werden. Von dem Fluglehrer Heinz Ritter erfahren wir, dass

die Cessna weltweit als Sportflugzeug genutzt wird und sich gut als Schulungsflugzeug eignet. Im Winter nehmen die Schüler die Theorie für ihren Flugschein durch und im Herbst machen die meisten ihre Prüfung. Eine Flugstunde kostet etwa 200 Euro. Der Preis ist vor allem durch das Flugbenzin so hoch, das nicht in gleichen Mengen wie Autobenzin hergestellt wird. Im Moment liegt der Preis etwa bei 2,60 Euro pro Liter.

**Bei der Abfertigung**

Während wir noch immer auf das Flugzeug aus London warten, sprechen wir mit den Ops Agenten. Sie sind eine Art Zentrale auf dem Flughafen und planen die Vorgänge zwischen der Landung und dem Start. Wir erfahren jetzt genauer, dass das Flugzeug in London noch vom Eis befreit werden musste, be-

vor es dort starten durfte. Endlich kommt die große Passagiermaschine mit einer Verspätung von 55 Minuten an. Nun können wir die Abfertigung beobachten: Über eine Treppe steigen Fluggäste aus und ein, das Gepäck wird verladen, das Flugzeug wird gereinigt und betankt. Das alles soll bei Ryanair nicht länger als 25 Minuten dauern. Normal sind etwa 90 Minuten für eine Abfertigung. Es ist nur deshalb in so kurzer Zeit möglich, weil das Personal der Fluggesellschaft selbst mithilft. Gemeinsam können alle Mitarbeiter fünf bis zehn Minuten aufholen, weil sie sich beeilen und es heute nicht so viel Gepäck gibt.

**Die Aufgaben der Fluglotsen**

Wir verlassen den Flugplatz und steigen hoch auf den Tower, den Kontrollturm auf dem Flughafen.

Dort erzählt uns ein Fluglotse von seinen Aufgaben: Die Lotsen machen zu jeder Jahreszeit eine regelmäßige Wetterbeobachtung. Je nach Wetterlage gibt es einen unterschiedlichen Luftdruck. Der aktuelle Druck wird mit Höhenmessern an den Flugzeugen gemessen. Die Daten müssen von den Lotsen abgeglichen werden, damit sich nie zwei Flugzeuge am selben Ort befinden und zusammenstoßen können. Die Aufgabe eines Fluglotsen ist also nicht viel anders als die eines Verkehrspolizisten.

**Gut gerüstet für den Winter**

Die Vorbereitungen auf den Winter werden besonders deutlich bei den Geräten für den Winterdienst. In einer großen Halle zeigt uns Mitarbeiter Hülse auch drei große Kanister mit einer Flüssigkeit vom „Typ I“. Diese entfernt das Eis von

den großen Passagierflugzeugen, welche auch im Winter draußen stehen. Dafür wird die Flüssigkeit auf 80 Grad erhitzt und dann auf die Tragflächen und das Leitwerk gesprüht. Diese Teile am Flugzeug sind wichtig für die Steuerung und müssen auf jeden Fall eisfrei sein. Anschließend können wir den Ops Agenten noch ein paar Fragen zum Winterflugplan stellen. Wir erfahren, dass Lübeck im Moment nur vier bis fünf Flüge pro Tag anbietet, weil die Fluggesellschaft Ryanair ihre Linien reduziert hat. Die meisten Flugzeuge hier gehören zu Ryanair, die neben London auch nach Stockholm, Bergamo und Pisa fliegen. Im Sommer 2011 kommen zwei spanische Städte hinzu: Palma de Mallorca und Girona.

Von der Klasse 8b der Strakerjahn-Schule, Lübeck



Alle packen mit an: Hier helfen die Mitarbeiter des Lübecker Flughafens beim Verladen des Gepäcks.



Die rot-weiße Cessna vom Typ 172 dient in Blankensee als Schulungsflugzeug.